



Kreisgeschäftsstelle der NSDAP. Dinslaken

Bild links: Hiesfelder Str. 26 mit Verkaufsstelle 1931 / Bild rechts: Roonstr. 20 (1933)
jetzt: Deutsches Frauenwerk

Kampf- und Aufbaujahre der nationalsozialistischen Bewegung im Kreise Dinslaken

Jeder alte Nationalsozialist hat in den Zeiten des Kampfes immer zu sehr mitten im augenblicklichen Geschehen gestanden, als daß er damals daran gedacht hätte, Material zu sammeln, das schon nach einigen Jahren ein wesentliches Stück Geschichte des politischen Kampfes aufzeigen und belegen hätte können. So kann dann auch der nachfolgende kurze Überblick nur aus Erinnerungen und Angaben alter Mitkämpfer ein Bild aus den Jahren des Kampfes der Bewegung wiedergeben.

Es ist notwendig, vor der chronologischen Aufzeichnung der Entwicklungsgeschichte der NSDAP. des Kreises Dinslaken in großen Zügen einen Überblick über die Gesamtstruktur des Kreises zu geben, der wesentlich dazu beiträgt, die verschiedenartige Entwicklung des Kreises zu erklären.

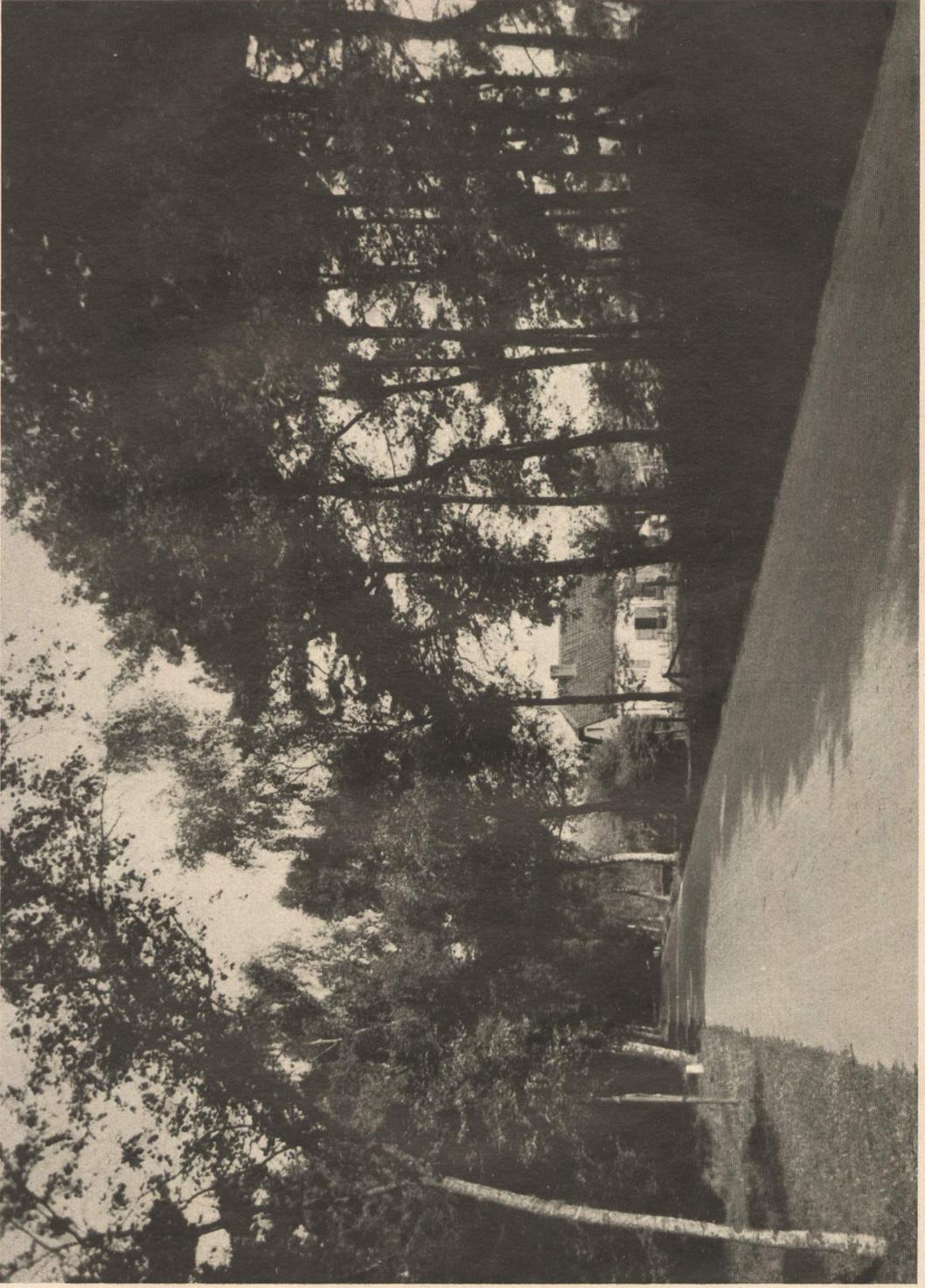
Bis zur Jahrhundertwende etwa war der Kreis Dinslaken ein ausgesprochener Landkreis, dessen Bevölkerung überwiegend in der Landwirtschaft ihr Auskommen fand. Die Kreisstadt Dinslaken war bekannt über die Grenzen des Kreises hinaus als Mittelpunkt eines umfangreichen Viehhandels, dessen hauptsächlichste Nutznießer zwar die zahlreichen Viehjuden waren, der aber auch dem bodenständigen Handwerk und zahlreichen Gewerbetreibenden einen guten Verdienst gab. Die im stürmischen Tempo einsetzende industrielle Entwicklung des Kreises Dinslaken ist das Werk des Industriellen August Thyssen, der Ende der neunziger Jahre ein Walzwerk errichtete und mit der Aufschließung der Kohlenfelder begann. Da aus dem Kreisgebiet nicht genügend Arbeitskräfte zur Verfügung standen, wurden Arbeiter aus den verschiedensten Teilen Deutschlands, vor allem aber aus dem Osten hereingeholt. Zum großen Teil waren es Leute, die bisher einer rein ländlichen Bevölkerung angehörten.

So kam es, daß trotz der eifrigen Bemühungen einzelner Volksgenossen, die schon frühzeitig auf der Seite des Nationalsozialismus standen, der Nationalsozialismus im Kreise Dinslaken erst verhältnismäßig spät Fuß fassen konnte.

Wie schon oben gesagt, war es nur eine Handvoll Leute, die aus ihrer völkischen Einstellung heraus (Dinslaken war sehr verjudet) zum Nationalsozialismus kam. Es war bei ihnen mehr das instinktive, gefühlsmäßige Erfassen, das sie zur Bewegung brachte. Man hatte hier und dort von einem Manne namens Hitler gehört, wußte, daß er auf völkischem Boden stand, also hielt man zu ihm. Es war seinerzeit für sie weniger maßgebend, daß sie offiziell zur Partei gehörten; sie bekannten sich, ohne sich an die Partei zu binden, zu der Idee des Führers. Waren die Erfolge der Partei in den ersten Jahren auch nur gering, es genügte aber, daß sich ein kleiner Kreis von Volksgenossen des Kreises Dinslaken schon recht intensiv mit dem Ideengut des Nationalsozialismus befaßte. Anfangs waren es nur wenige, die an der Besprechung in Duisburg teilnahmen; allmählich kamen neue Gesichter hinzu, und die Zahl wuchs. Aus diesen bildete sich eine Sektion in Walsum. Alle bedauerten es lebhaft, als jener unselige 9. November die ersten Toten der Bewegung forderte. Die Partei wurde aufgelöst. Trotzdem kämpften die Getreuen weiter. Sie gaben bei den Wahlen dem völkisch-sozialen Block, der ihnen die beste Gewähr gab, daß das Ideengut Adolf Hitlers gewahrt wurde, ihre Stimme. Als der Führer nach seiner Festungshaft am 27. Februar 1925 die Partei neu gründete, standen auch diese Getreuen ihm wieder sofort restlos zur Seite. Aber wie auch in anderen großen Teilen Deutschlands, so wollte auch hier die propagandistische Arbeit nicht die rechten Früchte zeitigen. Es machte sich stark bemerkbar, daß im Kreise Dinslaken die Hochburgen der Marxisten und Kommunisten in Wehofen, Vierlinden, Hafen Walsum, Lohberg und Dinslaken immer noch das Feld beherrschten. Erkannte man einzelne Auswirkungen des Nationalsozialismus an, mitmachen, das Braunhemd anziehen, nein, das konnte man doch noch nicht riskieren. Landwirtschaft und Mittelstand hielten es in der damaligen Zeit lieber mit den Demokratien, die Arbeiter mit den Marxisten. In dieser Gesellschaft fühlte man sich wohl, solange die Sache wirtschaftlich klappte. Obwohl Zentrum, SPD. und KPD. und die bürgerlichen Klüngelgruppen die Bevölkerung hin- und herzerrten, sie verhetzten, belogen, betrogen, langsam reifte doch die Erkenntnis, daß diese Parteien die Zukunft Deutschlands nicht garantieren konnten. So kam es, daß erst am 25. Juli 1926 die erste Ortsgruppe der NSDAP. im Kreise Dinslaken in Vörde gegründet wurde. Am 18. August 1926 wurde die junge Ortsgruppe durch den Gau Ruhr-Elberfeld bestätigt und dem Bezirk Niederrhein unterstellt.

Am 5. Dezember 1926 erlebte der Kreis Dinslaken einen großen Tag: Erster Aufmarsch im Kreisgebiet Dinslaken-Rees. Aus der ganzen Umgebung marschierten die SA.-Männer in Dinslaken am Neutor auf. Das erste Auftreten der Nationalsozialisten löste natürlich große Neugierde aus, besonders bei den Gegnern, die wohl schon verschiedene Hezereien in ihrer Presse gelesen hatten, aber im übrigen doch noch recht wenig Ahnung hatten von all den Dingen, die mit dem Begriff Nationalsozialismus zusammenhingen. Gegen Abend gab es den ersten Zusammenstoß. Eine kleine Gruppe SA. wurde in Dinslaken von einer Anzahl Juden angegriffen und tätlich bedroht. Die Folgen dieser Schlacht mit den edlen Streikern vom Stamme Juda waren am anderen Tage zer Schlagene Fenster Scheiben jüdischer Geschäfte.

Inzwischen war man auch in dem südlichen Teil des Kreises Dinslaken, in Walsum, nicht müßig gewesen. Waren es hier doch Parteigenossen, die am meisten unter dem Druck der marxistischen Parteien und auch unter der wirtschaftlichen Not litten. Organisatorisch war Walsum Duisburg-Hamborn angegliedert, und es war festzustellen, daß die propagandistische und organisato-



Birkenallee zwischen Bruchhausen und Hünxe

Foto: Landesbildstelle Niederrhein

Kreisgeschäftsstelle der
NSDAP. Dinslaken, Adolf-
Hitler-Straße 66, mit
Ausschmückung für Abstim-
mung im Jahre 1936
(1935)



rische Arbeit in starkem Maße von dort aus auf das ganze Kreisgebiet überging. In Walsum sah man ein langsames, aber sicheres Aufblühen unter den schwierigsten Verhältnissen. 1926 fuhren zwei Parteigenossen zum 2. Reichsparteitag nach Weimar.

Walsum arbeitete organisatorisch als Sektion weiter. Infolge des Redeverbotes des Führers und des ungeheuren Terrors des Weimarer Systems machte die Entwicklung der Bewegung bis zum Jahre 1929 im Kreis nur geringe Fortschritte. 1928 wurden 243 Stimmen für Adolf Hitler abgegeben.

Im Jahre 1929 fuhren von der Ortsgruppe Vörde von 9 Mitgliedern 7 zum Reichsparteitag.

Am 1. Juli 1929 wurde in Walsum-Dinslaken eine eigene Ortsgruppe gebildet, die in starkem Maße den Nationalsozialismus vorwärts trieb. Hünge, Friedrichsfeld, Spellen hatten bis zu diesem Zeitpunkt noch keine eigenen Ortsgruppen. Die Erfolge des Führers blieben aber nicht aus, und so konnte schon im April in Spellen und im Juni 1930 in Hünge eine Ortsgruppe gegründet werden.

Die ersten SA.-Männer des Kreises gehörten dem Sturm 68 Hamborn an und wurden Ende 1930 zu einem eigenen Sturm 127 zusammengefaßt.

Der Wahlkampf am 14. September 1930 begann. Die ersten größeren öffentlichen Versammlungen in Walsum, Dinslaken, Vörde und Spellen sowie Hünge fanden statt. In Vörde konnte bei dieser Wahl die absolute Mehrheit erzielt werden. Nach diesem gewaltigen Wahlerfolg nahm die Bewegung auch im Kreise Dinslaken einen gewaltigen Aufschwung. Es stießen immer neue Anhänger zur Bewegung, obwohl man allerorts bitter bekämpft wurde. Obwohl es lebensgefährlich war, sich in die Hochburgen des Kommunismus zu wagen, und wenn auch soundso viele niedergeschlagen und niedergestochen wurden, nichts konnte das rastlose Fortschreiten der Bewegung verhindern. Man kämpfte, opferte, Tag und Nacht war man unterwegs, Versammlung auf Versammlung wurde aufgezo-gen, Stützpunkte und Ortsgruppen wurden gebildet und weiter ausgebaut.



Jetzige Kreisgeschäftsstelle der NSDAP.
Dinslaken, Schlageterstraße 43 (1939)

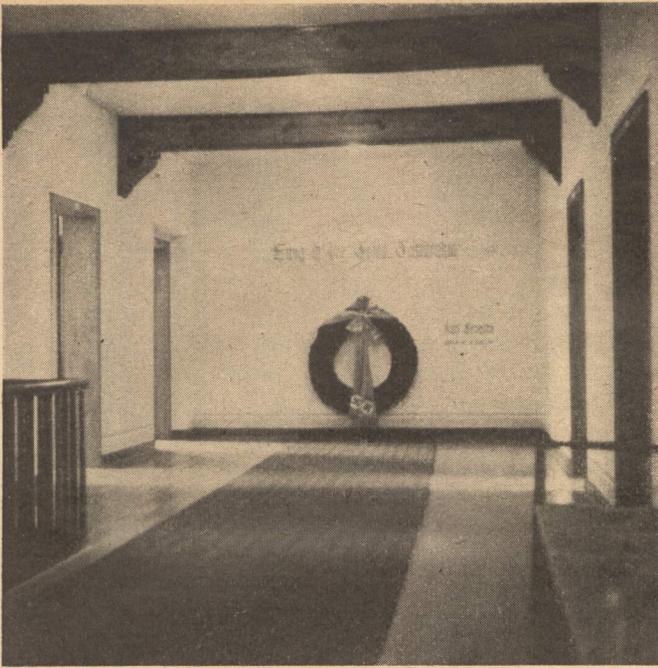
Die Hitler-Jugend wurde gegründet und hatte die Stärke einer Kameradschaft. Die ersten Zusammenkünfte hielt die Einheit in dem Schlosse Bärenkamp ab. Auch sie beteiligte sich an den nun einsetzenden Kämpfen mit der ganzen Hingebung der Jugend.

Am 4. Februar 1931 wurde die rote Hochburg Wehofen unter dem Schutz des Sturmes 127 und weiterer Nachbarstürme erobert.

Mit besonderer Freude denken wir alten Parteigenossen noch an die Saalschlacht im Saalbau Rau in Dinslaken. Der neu gegründete SA.-Sturm 127 bestand dort seine Feuerprobe. 36 SA.-Männer räumten den Saal, der von über 350 uniformierten Antifaschisten besetzt war. Die Marxisten hatten es so eilig, daß sie nicht nur die Türen, sondern alle Notausgänge und Fenster benutzten, um den Händen der Nazis zu entgehen. Unsere braven und wackeren SA.-Männer stellten den Saalschutz nicht nur innerhalb des Kreises Dinslaken, sondern auch in Hamborn, Duisburg und Wesel. Wenn irgendwo die Sache sengerig wurde, so waren sie dabei. Sie bewiesen durch ihre Kameradschaft, durch ihren unerfütterlichen Glauben an die Idee, daß ihnen der Nationalsozialismus in Fleisch und Blut übergegangen war.

Im Jahre 1931 reihte sich Versammlung an Versammlung. Eine dieser Versammlungen wird uns immer unvergeßlich bleiben. Die Ortsgruppe Walsum-Dinslaken rief zu einer großen Massenversammlung in Walsum im Waldschlößchen auf. Wie immer, so waren zu dieser Versammlung die Anhänger aus der Umgebung erschienen. Die SA. stellte den Saalschutz. Auch unser SA.-Mann Karl Broeske aus Dinslaken war anwesend. Im Anschluß an die Versammlung begleitete er den Redner zum Bahnhof Dinslaken und brachte dann noch Propagandamaterial nach Lohberg. Auf dem Nachhausewege wurde er auf der Hüniger Straße gegenüber der Wirtschaft Inkamp von der feigen ruchlosen Mörderhand erstochen. Der Tod war auf der Stelle eingetreten. Es war der 29. März 1931, als der Kreis Dinslaken seinen ersten Toten zu beklagen hatte.

Die Bewegung wuchs und erstarkte. So mußte im Mai 1931 der Ende 1930 gegründete Sturm 127 aufgeteilt werden. Er wurde aufgeteilt in Sturm 33/57.



Ehrenraum
in der Kreisleitung

Foto: RND.

Hierzu gehörten die SA.-Männer aus Walsum, Dinslaken, Lohberg und Hiesfeld. Zum zweiten Sturm 34/57 gehörten die SA.-Männer aus den Orten Vörde, Friedrichsfeld, Spellen, Hünge. Ungefähr um dieselbe Zeit wurde die Ortsgruppe Friedrichsfeld gegründet. Im August 1931 wurde der Kreis Dinslaken, weil seine Mitgliederzahl stark genug geworden war, vom Kreis Rees getrennt. Dinslaken wurde selbständig, und Pg. Muhl übernahm die Leitung des Kreises.

Am 17./18. Oktober 1931 nahm ein großer Teil der SA.-Männer, verschiedene sogar per Rad, am SA.-Treffen in Braunschweig teil. Am 26. Ok-

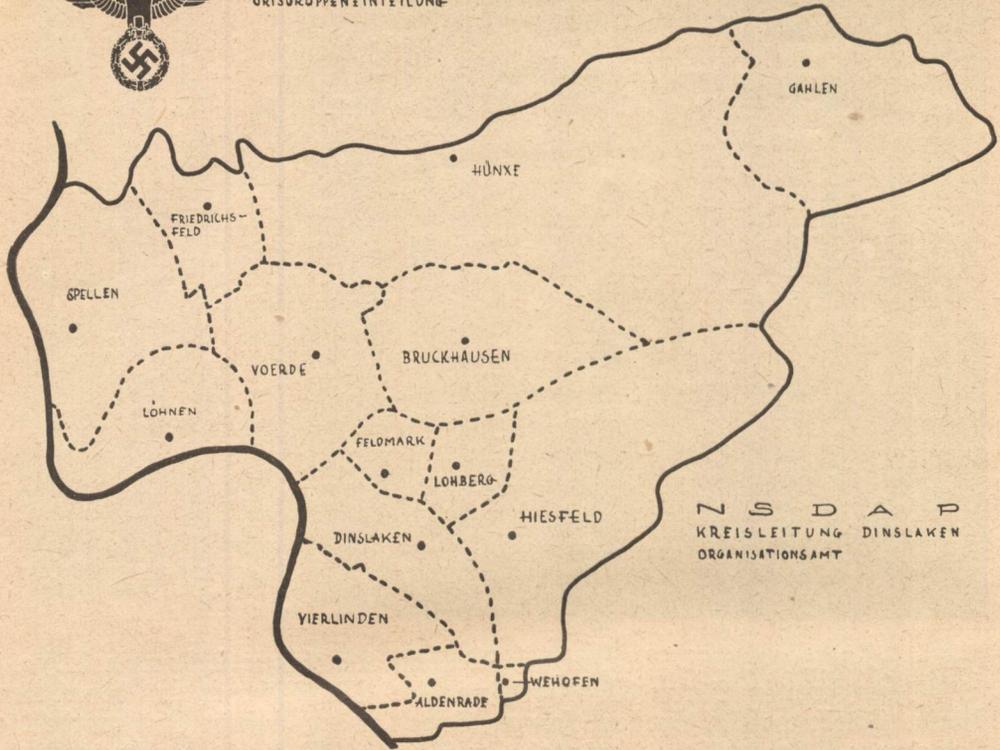


Feierraum
in der Kreisleitung

Foto: RND.



KREIS DINSLAKEN
ORTSRUPPENEINTEILUNG



tober fand dann im Lokal Kleinkorres in Dinslaken die erste Kreiskonferenz statt. Anfang 1932 wurde im Kreis Dinslaken ein eigener Sturmbann, und zwar der Sturmbann II der Standarte 57 aufgestellt.

Wenn wir so die ersten Jahre der Entwicklung der NSDAP im Kreise Dinslaken betrachten, können wir bis zu diesem Zeitpunkt abschließend sagen, daß bei der verschiedenartigen Schichtung der Bevölkerung sich die Idee des Führers ganz verschieden schnell durchsetzte. Die ländliche Bevölkerung des Kreises Dinslaken machte sich regelmäßig früh mit dem Ideengut des Nationalsozialismus vertraut. Hier, in den Gegenden des Kreises, die noch nicht von der Industrie erfaßt waren, konnten sich die Ortsgruppen solide und regelmäßig entwickeln. In Dinslaken, Walsum, Friedrichsfeld und Lohberg war der Kampf, den die NSDAP zu bestehen hatte, erheblich schwieriger, gab es doch besonders in den letzten Monaten, bevor der Kreis Dinslaken selbständig wurde, in diesen Hochburgen des Marxismus kaum einen Tag, an dem nicht der eine oder andere unserer Parteigenossen durch seiner Hände Kraft sich zu wehren hatte. An allen Ecken und Enden lauerte man Einzelgängern auf, um ihnen so die Luft an dem Nationalsozialismus zu vertreiben. Die bürgerliche Schicht dieser Gegenden sah in den Nazis die Raufbolde, mit denen sie nicht gern etwas zu tun hatte. Die marxistischen Arbeiter waren von ihren Parteisekretären zu sehr verheßt, daß es als eine rühmliche Tat erschien, wenn sie wieder mal einen anderen niederschlagen konnten. Es ist aus den damaligen Zeitumständen begreiflich, daß sich die Bevölkerung mit einer derartig unsicheren, ja gefährlichen Sache nicht befassen mochte. Und so kam es, daß gerade in diesen Teilen des Kreises auch im kommenden Jahre eine verhältnismäßig geringe Zahl von Parteigenossen im Vergleich zu der großen Einwohnerzahl dieser Ortschaften sich bereit fand, sich offen zum Nationalsozialismus zu

bekennen. Wer aber einmal den Schritt gewagt hatte, der ging im Feuereifer und mit dem Einsatz seiner ganzen Person ans Werk. So ist es auch zu verstehen, daß man Parteigenossen aus dem Kreise gern als Saalschutz nahm. Männer wie sie, die den Kampf in ihrer ganzen Härte erfahren mußten, wurden aber auch vollwertige Nationalsozialisten.

Das Jahr 1932, gekennzeichnet durch die Kämpfe mit Brüning, SA.-Verbot, die Reichspräsidenten-, Reichstags- und Landtagswahlen, Kämpfe gegen die Regierungen von Papen und Schleicher, zeigte dank der tatkräftigen Arbeit eines jeden einzelnen innerhalb der Bewegung und durch den Einsatz der bewährtesten Redner ein solch stürmisches Vorwärtsschreiten der Bewegung, daß alle Schwächeerscheinungen überwunden waren. Die Hochburgen der KPD., Wehofen, Vierlinden, Lohberg und Friedrichsfeld, wurden durchdrungen und zermürbt, die ländlichen Gebiete waren mit einigen Ausnahmen 90- bis 100-prozentig für den Nationalsozialismus, und immer wieder rollte Versammlung auf Versammlung, Aufmarsch auf Aufmarsch gegen die Fernstehenden. Überall wurden die Reihen unserer Gegner lichter, auch im Lager des Zentrums. Ihre Versammlungen wurden weniger und leerer, ihr Haß um so größer, wenn unsere Versammlungen wegen Überfüllung polizeilich gesperrt werden mußten (Münchmeier-Versammlung in Dinslaken und Walsum). Terror der Regierungsparteien und der KPD. setzte ein, Propagandamärsche wurden verboten, Propagandamärsche beschossen und verbarrikadiert (Aufmarsch Vierlinden), das Tragen der Fahnen verboten, sogar das Singen wurde untersagt, aber alles vergeblich, die Bewegung wuchs.

Nachstehende Zahlen aus den Wahlkämpfen mögen dies veranschaulichen:

Reichstagswahl	NSDAP.	SPD.	KPD.
1928	243	5 202	7 360
14. 9. 1930	6 365	5 118	7 935
1. 7. 1932	11 327	3 413	7 200
6. 11. 1932	10 278	3 380	8 218
5. 3. 1933	13 893	3 370	6 309

Die ungeheure Arbeitslast der Kreisleitung der Bewegung war jetzt nebenamtlich nicht mehr zu tragen. Der bisherige Kreisleiter Pg. Muhl wurde als Referent in den Gaustab berufen, und am 1. Oktober 1932 wurde die Kreisleitung durch Pg. Indefrey aus Wesel besetzt, der den Kreis Dinslaken trotz schwieriger Bevölkerungszusammensetzung weiter mit Erfolg ausbaute. Inzwischen hatte auch die Organisationsarbeit der einzelnen Ortsgruppen nicht geruht. Am 15. November 1932 wurden die Ortsgruppen Walsum und Dinslaken selbständig.

Das Jahr 1932 war ehrenvoll für die Bewegung abgeschlossen. Ein neues Kampffjahr begann am 8. Januar, als der Weihnachtsburgfriede aufgehoben wurde. Unter dem Motto „Trommelfeuer über Dinslaken“ stiegen am genannten Tage in allen Ortsgruppen die Versammlungen. Der Kampf ging weiter.

Als der Führer am 30. Januar die Macht übernommen hatte, wollte der Jubel kein Ende nehmen. Aufmärsche, Fackelzüge, Großveranstaltungen und andere Feierlichkeiten zeigten, wie sehr man sich schon an den Gedanken des Nationalsozialismus gewöhnt hatte. Die Zeit des Feierns löste die der Aufbau- und Aufklärungsarbeit ab.

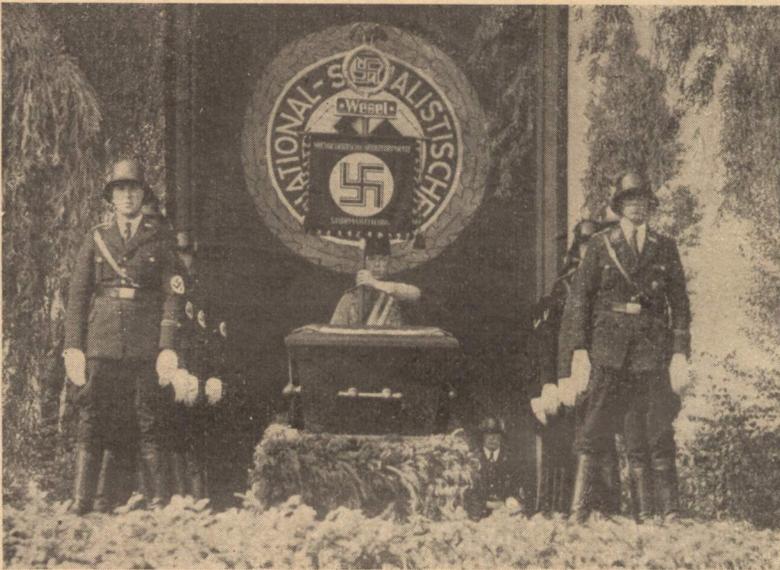
Am 15. Januar 1934 übernahm der Kreisleiter Pg. Hütgens den Kreis Dinslaken. Man mußte im kommenden Jahr weltanschaulich untermauern, was bislang bei einem großen Teil der Bevölkerung nur gefühlsmäßig erfasst war. Zu der äußeren Festigung mußte auch die innere kommen. Der Erfolg dieser

Aufklärungs- und Aufbauarbeit zeigte sich in den überaus reichen Beteiligungen der gesamten Bevölkerung an den Großkundgebungen des Jahres 1934. Wenn dieser Bericht sich auf die Nennung der notwendigsten Namen beschränkte, geschah es aus der Überlegung, daß es letzten Endes das Verdienst der überragenden Persönlichkeit des Führers war, daß der Kreis Dinslaken am Tage der Volksabstimmung August 1934 das hervorragende Ergebnis von 97,4 % Ja-Stimmen melden konnte.

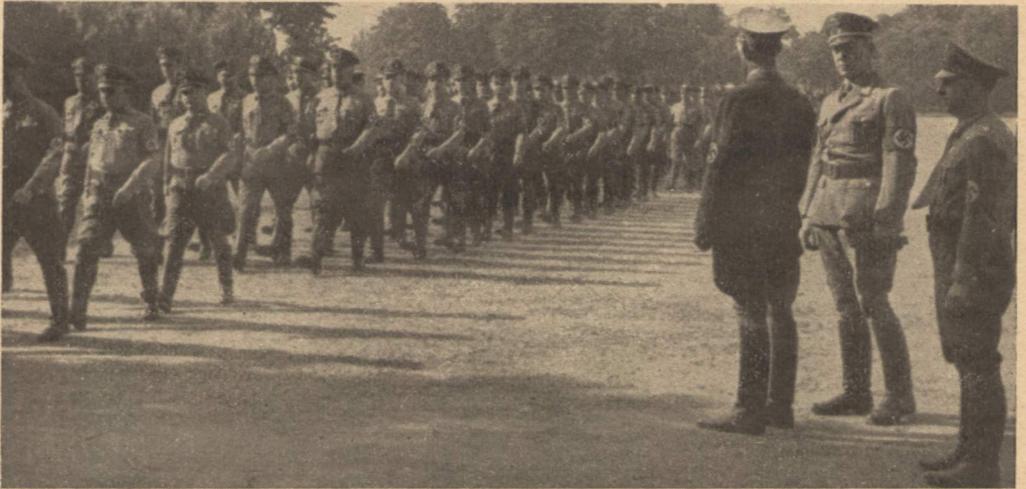
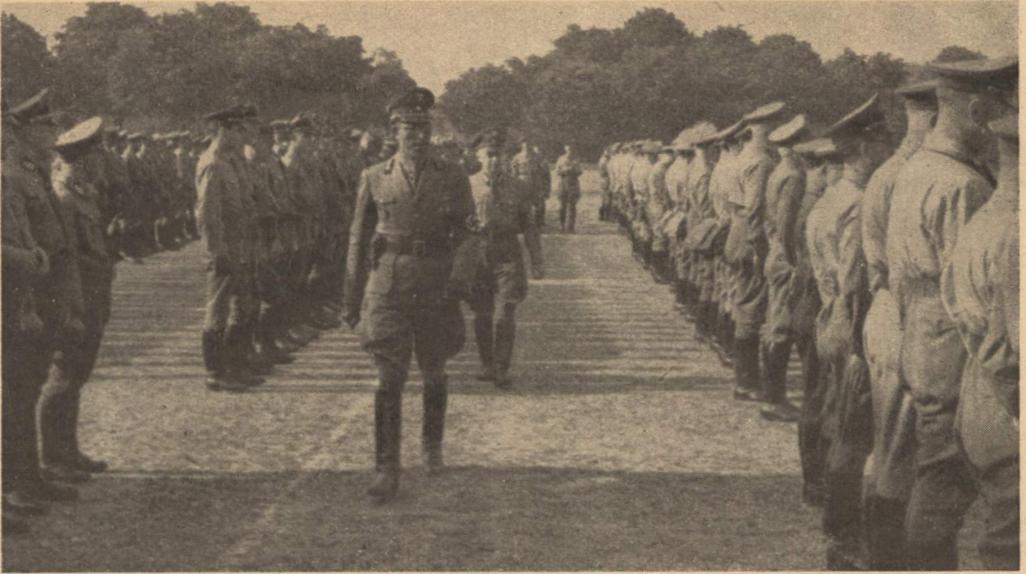
Am 1. Mai 1937 übernahm der jetzige Kreisleiter Pg. Schulte den Kreis Dinslaken.

Wir können im Kreise Dinslaken getrost in die Zukunft schauen, weil wir davon überzeugt sind, daß das kameradschaftliche Verhältnis, die freiwillige und freudige Unterordnung der Parteigenossen und die unermüdliche Opferfreudigkeit der gesamten Bevölkerung die besten Helfer an dem Aufbau unseres Vaterlandes sind.

NSDAP., Kreisleitung Dinslaken



Überführung des Pg. Karl Broeske zum Ehrenmal nach Essen
Aufbahrung auf dem Friedhof in Dinslaken



Appell der Politischen Leiter; Besichtigung vor dem Reichsparteitag

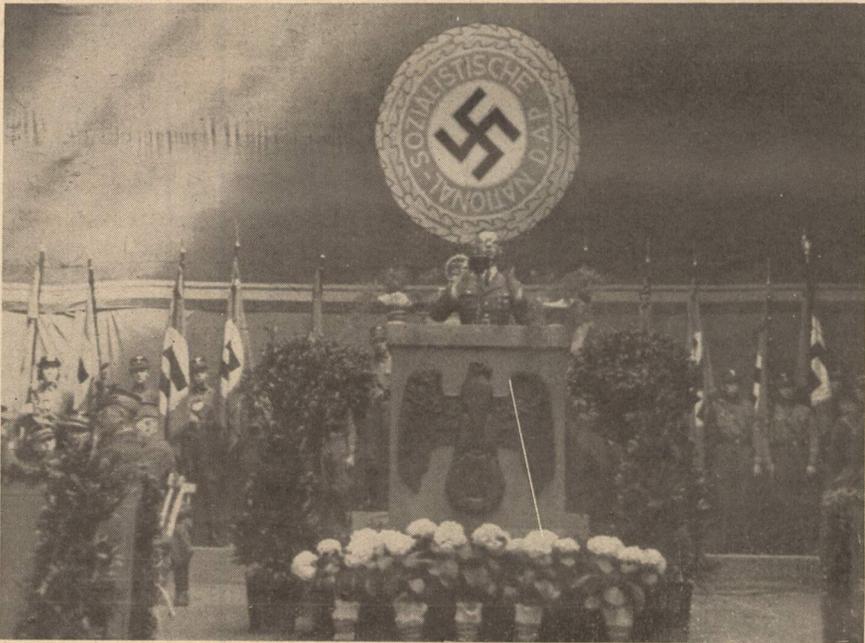


Gauleiter Pg. Forster, Danzig, spricht in einer Großkundgebung in Dinslaken

Unser Gauleiter im Kreis



Bild links: Ankunft des Gauleiters; Bild rechts: Der Gauleiter auf dem Wege zur Kundgebung



Der Gauleiter spricht



Fahnenweihe der Betriebsfahne des Bandeisenwalzwerkes durch den Kreisleiter Pg. Schulte